Groll gegen Stettin hegen, er brachte ein „Hoch“ Stettin aus, und betonte, dass auf dem Gebiete der Wissenschaft keine Nationalitäten existiren.

Personalnotizen.

— Dr. Friedrich Hegelmaier, bisher Regimentsarzt in Ulm, ist aus Militärdiensten ausgetreten und hat sich nach Berlin begeben.

— Graf Bentzel-Sternau hat seinen Wohnort Gross-Schützen in Ungarn verlassen und ist bleibend nach Innsbruck übersiedelt.

— Dr. Hornung, Apotheker in Aschersleben ist am 30. September gestorben.

— Dr. Th. Bail ist an der Realschule in Danzig als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

— Dr. Otto Berg, welcher schon lange hindurch bei der philosophischen Fakultät der Berliner Universität als Privat-Docent botanische Vorlesungen mit dem besten Erfolge gehalten hat, ist jetzt endlich zum Professor extraordinarius an derselben Fakultät ernannt worden. (Bot. Ztg.)

— August Balmat, der bekannte Chef der Führer von Chamounix und geschätzt wegen seiner gründlichen Kenntniss der Alpenwelt, ist in Chalet des Fonds im Sixthale gestorben.

— Jos. Sartori, Hofapotheker in Athen, der sich um die Erforschung der Flora Griechenlands grosse Verdienste erworben hat, sah sich genöthigt, in Folge der dermaligen politischen Verhältnisse in Griechenland dieses Land sammt seiner Familie zu verlassen. Nachdem er seine grossen und schönen botanischen Sammlungen vorläufig noch in Athen beliess, zog er sich in sein Vaterland Baiern zurück. Professor Th. v. Heldreich, Direktor des botanischen Gartens in Athen und Dr. X. Landerer verblieben in ihren bisherigen Stellungen.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 5. Nov. legte C. Hölzl *Lathyrus pisiformis* L. vor, welchen er auf Wiesen am Dniester im Kolomeär Kreise Galiziens gefunden hat und der für Oesterreich neu ist. Sein Verbreitungsbezirk erstreckt sich über Westasien südlich bis zu den kaukasischen Ländern und über Osteuropa bis Moskau. Der Sprecher bemerkt, dass diese Pflanze wohl schon von den älteren galizischen Botanikern gefunden aber immer mit *Vicia pisiformis* verwechselt worden sei. Das

Vorkommen der letzteren Art sei andererseits sehr zweifelhaft und vorläufig aus der Flora Galiziens zu streichen *), wenn sich die Bemerkung des Prof. Tomaschek, dass sie von ihm bei Lemberg gefunden worden sei, nicht als richtig erweisen sollte. — Kustos-adjunkt Rogenhofer legt das für die Flora Niederösterreichs bisher zweifelhaft gewesene *Cirsium spinosissimum* vor, welches er im verflossenen August auf dem Dürrenstein in den Schneegruben nahe dem Gipfel aufgefunden hat. Die Kenntniss über das Vorkommen dieser Pflanze daselbst beruhte bisher nur auf einer Angabe des Mölker Capitulars Flor. Müller, ohne dass dieser jedoch die Richtigkeit derselben durch Beibringung eines Exemplares hätte erweisen können. — J. Juratzka legte ein für den Druck bestimmtes Manuskript von Dr. J. Milde vor. In demselben werden 2 Equiseten-Arten ausführlich beschrieben und zwar 1. *E. bogotense* Hmblt. et Bonpl. mit den Varietäten a) *flagelliforme* Kze. und b) *nudum* Milde; es is in Mittel- und den westlichen Theilen von Süd-Amerika zwischen dem 50. und 66. Grad westlicher Länge verbreitet und vertritt das dort fehlende und verwandte *E. palustre*. 2. *E. diffusum* Don Prodr. Fl. Nep., eine noch wenig bekannte Art, welche nach Don auf den Alpen Nepal's von Wallich gesammelt wurde. Das von Dr. Milde untersuchte Exemplar befindet sich im Herbare des Hofrathes von Martius und wurde von Lambert ebenfalls in Nepal gesammelt. Sodann legte der Vortragende *Carpesium cernuum* vor, welches ihm von Apotheker Franz R. v. Grimburg in St. Pölten mitgetheilt wurde, und das von dessen Sohn auf den bewaldeten Anhöhen bei Radelsberg zwischen Viehhofen und Herzogenburg gesammelt worden ist. Seit Jacquin, der es bei Hütteldorf nächst Wien angibt, wurde es in Niederösterreich nicht mehr gefunden. — Prof. Tomaschek gibt Andeutungen über die klimatischen Beziehungen des Lemberger Florengebietes. — Dr. H. W. Reichardt legt eine kleine Abhandlung von Dr. Fr. Herbich vor über *Blitum chenopodioides* aus der Umgebung Krakau's, in welcher nachgewiesen wird, dass diese Pflanze bloss eine Varietät des *Bl. virgatum* mit meist saftlosen Fruchtperigonen sei. Ferner legt er einen für Oesterreich neuen Farn: *Botrychium virginianum* Sw. vor, welcher von Prof. Nowicki in Lemberg unweit dieser Stadt in wenigen Exemplaren unter Gebüsch entdeckt wurde. J. J.

---

*) Hölzl geht offenbar zu weit, wenn er den älteren Botanikern, namentlich Besser und Herbich den Vorwurf einer Verwechslung von *Lathyrus pisiformis* mit *Vicia pisiformis* L. macht, da beide Pflanzen kaum verwechselt werden dürften. Es ist demnach kein Grund vorhanden, *Vicia pisiformis* L. aus der Flora Galiziens und der Bukowina zu streichen. Jedenfalls aber ist beim Streichen der Angaben solcher Autoritäten mindestens dieselbe Vorsicht anzurathen, als beim Aufstellen neu gefundener Arten.

— Der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt macht bekannt, dass Se. Excellenz Dr. L. Haynald, Bischof von Siebenbürgen sich bereit erklärt hat, die Druckkosten einer „Flora excursoria Transsylvaniae" bestreiten zu wollen, wenn irgend ein Botaniker die Ausarbeitung derselben übernehmen würde.

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau am 16. Oktober hielt der Sekretär der Sektion F. Cohn einen Vortrag über die Algen des Karlsbader Sprudels und deren Antheil an der Bildung des Sprudelsinters. Bei seiner Anwesenheit zu Karlsbad während der 37. Naturforscherversammlung im September v. J. stellte der Vortragende auch einige Beobachtungen über die Algenvegetation an, welche sämmtliche, von dem heissen Wasser der Thermen bespülte Steine, Holzwände, Röhrenleitungen in mannigfachen Tönen des Grüns überzieht; insbesondere reichlich am kleinen Sprudel, einer im Tepelbett unterhalb der Sprudelbrücke aus der Sprudelschale hervorquellenden, 59° R. heissen Wassermasse. Die beobachteten Arten gehören ausschliesslich der Abtheilung der Oscillarinen an, einer Algenklasse, welche allein das heisse Wasser über 30° erträgt und daselbst sogar mit besonderer Ueppigkeit sich entfaltet, daher auch die vegetabilische Bekleidung aller Thermen, sowie der Rinnsale für das warme Wasser der Dampfmaschinen bildet (in Breslau z. B. *Oscillaria antliaria* in der Kaufmann-Friedenthal'schen Baumwollspinnerei). Die Oscillarinen von Karlsbad gehören verschiedenen Gattungen und Arten an, die zum Theil schon von Agardh 1827, Corda 1835, Kützing, Ehrenberg und Schwabe 1836 bestimmt wurden, und von denen ein Theil (*Oscillaria terebriformis*, *vivida*, *amphibia* u. a. *Beggiatoa versatilis*, *Spirulina thermalis*, *Leptothrix lamellosa*) auch von dem Vortragenden wiedergefunden wurden. Zwischen den Algenfäden vegetiren zahlreiche, kieselschalige Diatomeen, unter denen insbesondere *Navicula appendiculata*, *Amphora Fischeri*, *Synedra pusilla*, *Melosira varians* massenhaft vorkommen. Einer neuen Gattung (*Mastichocladus* Cohn) gehört eine am kleinen Sprudel aufgefundene, spangrüne, schwammig-fleischige Polster bildende Alge an, deren rosenkranzförmig gegliederte Stämmchen den Charakter von *Anabaena*, die dünnen peitschenförmigen Aeste dagegen den von *Sphaerozyga* tragen, und die von Kützing fälschlich *Merizomyria* (*laminosa*) genannt wurde; sie findet ihren Platz zwischen *Tolypothrix* und *Sirosiphon*, und ist mit *Fischera thermalis* Schwabe nächst verwandt, welche ebenfalls zu *Sirosiphon*, nicht zu *Bulbochaete* gehört. Thermometerbeobachtungen zeigten in verschiedener Temperatur des Wassers verschiedene, schon durch die Farbe erkennbare Arten; zwischen 43° und 35° R., die hellgrüne *Leptothrix*, zwischen 35° und 25°, die *Oscillarien*, *Mastichocladen* etc., gesellt mit Räderthieren, Infusorien und Wasserälchen; in noch abgekühlterem Wasser die

farblose *Hygrocrocis nivea*; Wasser über 44° enthält keine lebenden Organismen. Ganz dasselbe fand Agardh 1827. Indem die Oscillarinen wie alle Wasserpflanzen, dem an Bicarbonaten reichen, an freier Kohlensäure aber armen Sprudelwasser durch ihren Vegetationsprocess einen Theil seiner Kohlensäure entziehen, um an Stelle derselben Sauerstoff auszuhauchen, so veranlassen sie die Ausfüllung der allein durch ersteres Gas in Lösung erhaltenen Erden, insbesondere des kohlensauren Kalks. Das Mikroskop zeigt denselben zwischen den Fäden der Algen in zahllosen Arragonitkrystallen, die sich in Zwillinge und Drusen gruppiren und allmälig zu grösseren Kalksandkörnchen sich vergrössern. In tieferen Schichten der Algenpolster bildet dieser Sprudelsand den Hauptbestandtheil; daher sie getrocknet einem anorganischen röthlichen Sandsteine gleichen; durch Zusammenkitten verwandeln sie sich in festen Kalksinter. Die schwammige Beschaffenheit der Algenpolster, welche sich stets im Wasser vollsaugen, nach den Gesetzen des endosmotischen Gleichgewichts für jedes ausgefällte Kalkatom ein neues aus dem überfliessenden Wasser aufnehmen und so den kohlensauren Kalk wie in einem porösen Filter zurückhalten, wirkt bestimmend für diesen Vorgang, den man am besten am kleinen Sprudel verfolgen kann. Der Abfluss aus dieser heissen Quelle rieselt über das Granitpflaster, von dem zum grösseren Schutz die Sprudelschale im Tepelbett bedeckt ist; so lange das Wasser eine Temperatur über 44 Grad besitzt, ernährt es weder Algen, noch hat es Sinter abgesezt, sondern fliesst über den nackten Stein; dagegen ist es zu beiden Seiten von einer dicken Sinterkruste eingefasst, an deren Oberfläche die Algenpolster üppig vegetiren, durch deren Vermittelung in verhältnissmässig kurzer Zeit sich zwischen und unterhalb derselben der Sinter absetzte. Das der kohlensaure Kalk aus dem Sprudelwasser auch auf andere Weise, durch Erhitzen, Verdunsten und Vermischen mit atmosphärischer Luft, abgeschieden werden kann, ist bekannt; ob sich auf diese Weise, ohne Vermittelung der Algen, auch wirklicher Sinter am Sprudel bildet, ist noch speciell festzustellen; jedenfalls lässt sich der oben geschilderte Einfluss der Oscillarinen auf mindestens 350 Jahre aus dem bekannten Hymnus des Boleslaw von Lobkowitz ermitteln, welcher in poetischer Form die vielfarbige Vegetation der Quelle besingt; über die Entstehung der eigentlichen Sprudelschale lässt sich jedoch bei der Komplizirtheit ihres Baues und ihres eigenthümlichen Verhältnisses zum Sprudelkessel um so weniger ein bestimmtes Urtheil fällen, als der echte Sprudelstein heut sich nicht mehr bildet. Die Entstehung des Sinters durch den Vegetationsprocess der Algen, wie sie am kleinen Sprudel sich beobachten lässt, ist zwar nicht ganz identisch mit dem Inkrustiren der Charen und verschiedener Meeralgen (*Spongites*, *Melobesia*, *Coralina*), wie der Corallenthiere etc., wohl aber ganz analog dem Verhalten anderer gallert-artiger, schwammiger Algen (*Euactis*, *Hydrurus*, *Chaetophora* etc.) und stimmt auch mit den

Beobachtungen von Ludwig am nauheimer Sprudel wesentlich überein. Derselbe legte eine von Herrn W. Bauer mitgetheilte haarlemer Hyacinthenzwiebel vor, die auf der Unterseite zahlreiche, kaum ½ Zoll hohe Brutknospen getrieben, aus denen bereits durch vorzeitige Entwicklung die Blüthentrauben mit einzelnen 1 bis 2 Linien hohen, grünen, sonst aber völlig ausgebildeten Blumen hervorbrechen. Zum Vortrag kamen, von Hrn. Dr. Milde, der sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Meran befindet, eingesendete Beiträge zur schlesischen Moosflora (bis jetzt 407 Arten), insbesondere über die schlesischen Torfmoose (12 Arten von Sphagnum), über das Thal des kleinen Zacken und über den Wald zwischen Obernigk und Riemberg mit Rücksicht auf die Moose. Im Anschluss an diese Mittheilungen erwähnte Geheimrath Göppert, dass die merkwürdige, durch grosse Seltenheiten (*Chrysocoma* u. a.) ausgezeichnete Flora des Fuchsbergs bei Schwoitsch in den letzten Jahren durch Urbarmachung ausgerottet worden ist. F. Cohn, Sekretär d. S.

— Im Garten des Herrn N. Bottacin, Präsidenten der Gartenbau-Gesellschaft in Triest, blühte im Laufe dieses Sommers das prachtvolle *Nelumbium speciosum.* Zu bemerken ist, dass im verflossenen Jahre die Samen nicht im Schlamme eingelegt wurden, dass man aber alle Hoffnung verlor sie entwickelt zu sehen, als der darauf folgende Winter sich sehr rauh gestaltete und sogar der Teich gefror. Daher grosses Staunen als man heuer plötzlich die schön metallglänzenden grossen kreisrunden Blätter und die gigantesten tulpenartigen Blumen sich entfalten sah. — Somit hat die Florikultur in Triest dem Herrn Bottacin wieder eine neue prachtvolle Pflanze zu verdanken, die alldort im Freien gedeiht. — Herr Ad. Stossich, in Triest, der höchst thätige Sekretär derselben Gesellschaft, hat auch Versuche mit der *Bombyx cynthia* vorgenommen und selbe sind so günstig ausgefallen, dass er in der Lage ist, Samen abgeben zu können. Freunde dieser für Oesterreich vielversprechenden Seidenraupe wollen sich direkte an Herrn Stossich wenden, von welchem sie eine genügende Quantität gratis erhalten werden. Sr.

— Die öffentliche Bibliothek in Melbourne, deren Gründung vom Parlamente im J. 1853 beschlossen und welche im Jahre 1856 dem Publikum geöffnet wurde, wird jährlich von mehr als 160.000 Besuchern benützt. Der gedrukte Katalog derselben, welcher 700 Seiten umfasst, ist vortrefflich ausgestattet und namentlich durch Abbildungen von in Australien einheimischen Pflanzenformen bei den Randverzierungen und Initialien geschmückt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 012

Autor(en)/Author(s): J. J.

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 410-414